

# «Mehr Engagement statt Jammern»

Hansjörg Brunner tritt nach sieben Jahren zurück: Marc Flückiger soll neuer WPO-Präsident werden

Der erste und bisher einzige WPO-Präsident Hansjörg Brunner tritt auf die kommende Delegiertenversammlung zurück. Als Nachfolger des Hinterthurgauers wird mit Kantonsrat Marc Flückiger wieder ein politisch versierter Gewerbevertreter vorgeschlagen.

**Region** Marc Flückiger soll an der kommenden Delegiertenversammlung als neuer Präsident des WirtschaftsPortalOst (WPO) vorgeschlagen werden. Die Nachfolge wird notwendig, weil Hansjörg Brunner zurücktritt – und weil sich die Organisation in einer neuen Phase befindet. «Mit Wil West hat sich vieles



Unternehmer Marc Flückiger

z.Vg.

50 Jahre alt – und mit einem Wechsel vom Thurgau in den Kanton St. Gallen.» Die Auswahl sei entsprechend klein gewesen. «Ende 2025 wurde ich erstmals angefragt, vor ein paar Wochen dann konkret.» Seine Zusage fiel nicht sofort, verrät Marc Flückiger kurz nach Bekanntwerden seiner Kandidatur am Freitag: «Ich war hin- und hergerissen. Ich wollte das Amt nicht einfach übernehmen, nur weil ich Kantonsrat bin. Es braucht jemanden, der wirklich für die Region einsteht.» Letztlich habe er sich auch dank der Unterstützung aus seinem persönlichen Umfeld zur Kandidatur entschlossen: «Meine Familie, insbesondere meine Partnerin Katharina, hat mich in diesem Entscheid stark unterstützt.»

## Ein halber Thurgauer

Die Region bedeutet dem 44-jährigen Familienvater auch persönlich viel: «Ich habe bis zu meinem zwölften Lebensjahr in Ettenhausen im Thurgau gelebt. Es ist ein Stückweit wie ein Heimkommen, ich fühle mich halb als Thurgauer.» Gerade diese Verbindung sieht er als Chance: «Das Potenzial der Region ist riesig. Aber wir müssen es gemeinsam heben. Das geht nur mit dem Thurgau zusammen und genau darum ist das WPO so spannend.» Ein zentrales Anliegen ist Flückiger die Rolle der Unternehmerinnen und Unternehmer. «Man kann nicht immer nur jammern, dass die Rahmenbedingungen nicht stimmen. Wir sind darin fast Weltmeister», sagt er mit einem Augenzwinkern. «Ich will Unternehmer dazu bringen, sich stärker politisch zu engagieren.» Er sehe sich dabei auch selbst in der Pflicht: «Ich möchte vorleben, dass man Verantwortung übernehmen kann.» Ebenso wichtig ist ihm der Austausch zwischen Wirtschaft und Politik: «Wir brauchen die Inputs aus den Unternehmen. Der Dialog mit Gemeindepräsidenten und Kantonsräten ist entscheidend, damit wir die richtigen Weichen stellen.»

## Noch sichtbarer werden

Das WPO bezeichnet Flückiger als «Leuchtturm», den es weiterzuentwickeln gilt. «Zwischen Frauenfeld und St. Gallen gibt es eine hochin-

novative Region mit hervorragender Erschliessung. Das müssen wir noch stärker sichtbar machen.» Am bestehenden Modell möchte er festhalten: «Dass das WPO heute stärker von Unternehmen als vom Staat finanziert wird, finde ich sehr gut. Diese unternehmerische Prägung ist

---

**«Ich will Unternehmer dazu bringen, sich stärker politisch zu engagieren.»**

---

eine grosse Stärke und die will ich erhalten.» Inhaltlich sieht er die kommende Zeit als Phase der Klärung: «Für mich ist dieses Jahr ein Konsolidierungsjahr. Wir müssen uns strategisch überlegen, wohin wir wollen.» Dabei spiele auch Wil West weiterhin eine wichtige Rolle. Parallel läuft die Suche nach einer neuen Standortförderperson. «Die Bewerbungen sind eingegangen, wir sind in der Evaluation, erste Gespräche laufen bereits und ich darf da schon dabei sein. Das ist wichtig für die Kontinuität.» Auch der Blick über die Kernregion hinaus ist ihm wichtig: «Der Hinterthurgau darf nicht vergessen gehen. Auch dort steckt viel Potenzial.» Für Flückiger ist die Kandidatur alles andere als selbstverständlich: «Ich hätte nie gedacht, dass ich einmal für dieses Amt angefragt werde. Umso mehr freut es mich – und es macht mich auch stolz, nun nominiert zu sein.» le

---

**«Dass das WPO heute stärker von Unternehmen als vom Staat finanziert wird, finde ich sehr gut.»**

---

verändert. Das war ein eigentlicher Wegentscheid», sagt Flückiger gegenüber den «Wiler Nachrichten.» Spätestens mit dem angekündigten Rückzug von Standortförderer Robert Stadler sei klar geworden: «Jetzt müsse man sich auch personell und strategisch neu orientieren.» Im Vorstand wurden klare Anforderungen definiert, weiss Marc Flückiger: «Gesucht wurde eine unternehmerische Persönlichkeit, politisch erfahren, idealerweise Kantonsrat, unter